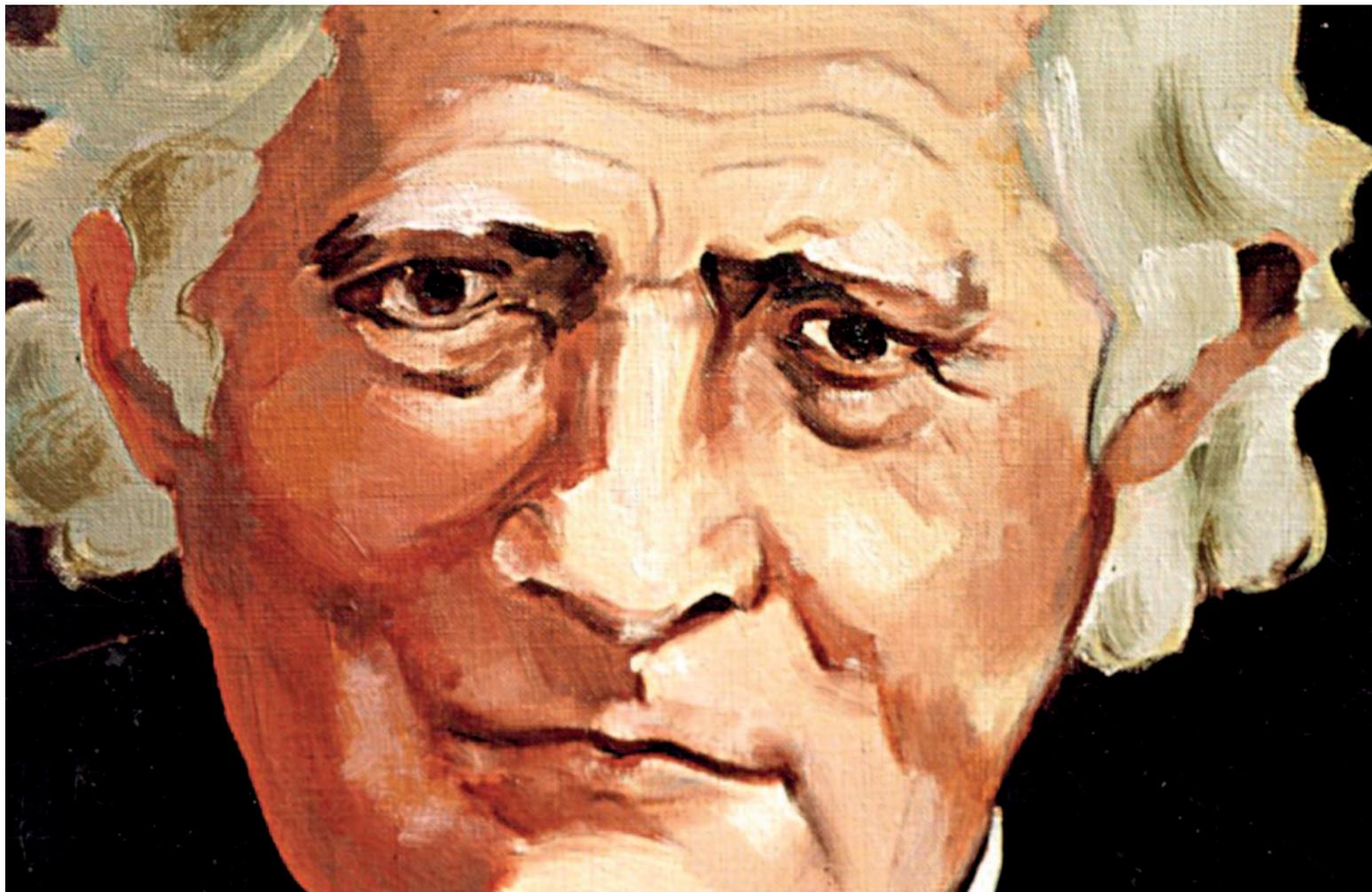




# Herz-Jesu-Missionare



**Liebe Leserinnen,  
liebe Leser!**

Wir Herz-Jesu-Missionare sind mitten im Jubiläumsjahr. Es hat am 15. März begonnen, weil wir nächstes Jahr an diesem Tag den 200. Geburtstag unseres Ordensgründers Pater Jules Chevalier feiern werden.

Ohne Pater Jules wäre vieles anders. Sie könnten das hier nicht lesen, weil es unsere Ordensgemeinschaft nicht gäbe. Ich traue mir zu sagen, dass das ein Verlust für die Kirche wäre, denn immerhin wirken fast 1600 MSC in etwa 50 Ländern der Erde. Und ich denke,

dass wir auch deshalb gut für die Kirche und die Menschen sind, weil unser Gründer uns ein Charisma und eine Spiritualität geschenkt hat, die der Guten Nachricht vom Guten Gott entsprechen.

Heute, 200 Jahre nach seiner Geburt, danken wir Pater Chevalier dafür, dass er diese Botschaft an Generationen von Menschen, Männern und Frauen, Priestern, Ordensleuten und Laien weitergegeben hat, die sich auf Grund seines Charismas zusammengeschlossen haben.

Unsere Sendung ist es, den Menschen möglichst überall einen gütigen und barmherzigen Gott zu vermitteln. Pater Chevalier hat schon zu seiner Zeit Egoismus und Gleichgültigkeit als die großen Übel erkannt und angeprangert. Hat sich da etwas geändert? Heute kommt vor allem der Umgang mit der Schöpfung Gottes dazu.

Ihr Pater Manfred

» **Unser Herr Jesus Christus hat der Welt sein Herz geöffnet, um der Gesellschaft von heute eine wirksame Hilfe zu bringen.**

Pater Jules Chevalier

# Interessantes aus Mondombe

**Immer wieder berichtet Pater Peter Laschan aus der Urwaldpfarre Mondombe. Auf dem Missionsposten leben 43 Familien - insgesamt 497 Bewohner. Manches ist wie bei uns, einiges natürlich anders.**

Die Jugend hier ist sportbegeistert. Besonders das Fußballspielen ist bei Mädchen und Jungen beliebt. Seit aber in sieben Kilometern Entfernung (beim Staatsposten Mondombe) ein Sendemast errichtet wurde, gibt es ein neues Interessensgebiet: das Telefonieren. Und weil es genau vor dem Eingang zur Kirche das beste Signal gibt, herrscht da fast immer reger Betrieb.

## Äste symbolisieren Sünden

Vor Kurzem hielten wir einen Einkehrtag. Die katholische Gruppe heißt: Jugend des Lichtes. Es wurde viel gesungen, gebetet, unterrichtet, getanzt. Die Versammlung wurde im Bambuswald hinter den Wohngebäuden vorbereitet. Nach dem improvisierten Mittagessen wurde die Zeremonie „bois mort“ (totes Holz) vorbereitet. An einer Feuerstelle warfen die Jugendlichen nacheinander einige Äste ins Feuer. Dieser Ritus wurde schon bei den Vorfahren angewendet – ein Vorbild für die sakramentale Beichte. Symbolhaft wirft man seine Sünden ins Feuer.

Im Februar hatten wir hohen staatlichen Besuch. Das war ganz schön aufregend! Der Gouverneur von Boende wollte hier übernachten und dann mit seinem Speedboat nach Ikela fahren. Er kam mit seiner ganzen Entourage, das waren insgesamt 20 Leute: Personenschutz, Soldaten, Sekretäre, Mitarbeiter. Wir mussten zwei Zimmer bereitstellen und uns darum kümmern, dass alle gut versorgt werden. Zum Glück verlief alles gut: Ich war froh, dass die Besucher zufrieden waren und am Morgen weitergefahren sind.

Im März feierten wir den internationalen Frauentag – mit einem Marsch, Tänzen und Gesängen.

\_\_Pater Peter Laschan MSC



**Vogelperspektive**  
Ein Überblick über die Station in Mondombe



**„Jugend des Lichts“**  
Der Name der katholischen Gruppe heißt in der einheimischen Lingala-Sprache: „Bilenge ya Mwindi“



**Fest für die Frauen**  
Es gibt noch viel zu verbessern, was das Ansehen und die Rechte der Frauen betrifft.

# Libanon - ein Land am Abgrund

**Stefan Maier gilt als Experte für den Libanon. Er war etwa 150 Mal dort. In allen Bereichen ist die Lage extrem schwierig, im Grunde hoffnungslos. Bei einem Gesprächsabend im Bondeko gab er einen Eindruck davon.**

Stefan Maier war lange Jahre für das Österreichische Jugendrotkreuz und die Caritas im Libanon tätig und ist seit 2019 Projektkoordinator des einst von ihm mitbegründeten Hilfswerks Initiative Christlicher Orient (ICO) mit Sitz in Linz. Die ICO ist ein von der österreichischen katholischen Bischofskonferenz und von staatlicher Seite anerkannter Verein zur Förderung der Information über die Christen im Orient und zu deren Unterstützung. Die Schwerpunktländer der ICO sind der Libanon, Syrien sowie die nordirakische Region Kurdistan. Vor Kurzem war er im Bondeko, dem Begegnungsort für Eine Welt im Missionshaus Lieferung. Sein Vortrag hat betroffen gemacht.

Der kleine Libanon – einst bekannt als die „Schweiz des Orients“ – ist heute auf dem besten Weg, ein gescheiterter Staat zu werden. Das Land leidet unter den Auswirkungen einer der schlimmsten Flüchtlingskrisen seit dem Zweiten Weltkrieg und erlebt gerade die schwerste Wirtschaftskrise seiner Geschichte mit einer Hyperinflation. Zirka 90 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.

## Ohne Strom und Medikamente

Es gibt keinen Strom von staatlicher Stelle. Ein Stromabo für einen Monat bei privaten Anbietern kostet einen Monatslohn – wenn jemand noch Arbeit hat. Das Gleiche gilt für eine Tankfüllung, und an Medikamente kommt man so gut wie nicht ran, weil sie schlichtweg nicht verfügbar sind. Ohne die Hilfe von ausgewanderten Verwandten wäre es noch schlimmer. Im Ausland, besonders in Lateinamerika, den USA und Europa, leben doppelt so viele Libanesen als im Land selbst. Seit dem Syrienkrieg leben viele Flüchtlinge im



**Stefan Maier**

Er ist einer der Gründer des Hilfswerkes Initiative Christlicher Orient (ICO).

Libanon; sie machen etwa 25 bis 30 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Den Flüchtlingen geht es oft besser als den Libanesen, weil sie Hilfe von der UNO erhalten. Dadurch entstehen natürlich große Spannungen.

Die ohnehin schwierige, von Korruption geprägte Situation verschärfte sich, als 2020 eine gewaltige Explosion den Hafen und große Teile des Stadtzentrums der Hauptstadt Beirut zerstörte.

Der Libanon ist ein Schmelztiegel von Völkern und Religionen. Dort leben

Schiiten, Sunniten, Drusen, Alawiten, Maroniten, griechisch-katholische und griechisch-orthodoxe Christen sowie Armenische Orthodoxe und Katholiken. Der Anteil der Christen im Libanon ging in den vergangenen Jahrzehnten von 53 auf 35 Prozent zurück.

In anderen Ländern des Nahen Ostens ist es noch drastischer: 1991 gab es in der Region nur noch zehn Prozent Christen, heute sind es noch 0,8 Prozent. Und in Jerusalem ging die Zahl seit 1946 von 20 auf zwei Prozent zurück.   
\_\_Stefan Maier

**Großes Interesse**  
Sehr viele Besucher kamen zum Gesprächsabend.



## Eines von vielen

In Flüchtlingslagern darf nicht einmal der Boden der Zelte betoniert werden, damit klar bleibt, dass es sich nur um vorläufige Unterkünfte handelt.



# Vorbereitung auf das Generalkapitel

Im September/Oktober findet das Kapitel unserer weltweiten Ordensgemeinschaft statt.

Auch als Vorbereitung zu diesem Treffen fanden in den vergangenen Monaten mehrere Provinzkapitel statt.

## Provinz Rio de Janeiro

Der Generalobere Pater Mario Abzalón regte die Anwesenden dazu an, über die Erkenntnisse, Möglichkeiten, Herausforderungen und persönlichen und gemeinschaftlichen Hoffnungen nachzudenken. Inspiriert von der biblischen Erzählung der Emmausjünger ermahnte er die Gruppe, Synodalität zu leben und sich für neue missionarische Möglichkeiten zu öffnen.

Gegen Ende des Kapitels erneuerten José Adriano und Pedro Henrique ihre zeitlichen Gelübde, und die Gruppe wählte Pater Daniel Martins zum Delegierten für das Generalkapitel.



Huberto Van der Tog, unser älterer Mitbruder, stellte den Schlussantrag. Eine symbolische Geste, die an den Ursprung unserer Provinz erinnerte, die

auf die Aussendung der holländischen MSC, ihrem Zeugnis und ihrer Liebe zur Mission aufbaut.

—Washington Pablo MSC

**Synodalität leben**  
Für die 33 Kapitelmitglieder steht dieses Ziel ganz oben auf der Agenda.

## Provinz Zentralamerika und Mexiko

Mitbrüder aus Nicaragua, Honduras, Guatemala und Mexiko waren zum Kapitel zusammengekommen. Als Gäste waren einige MSC aus Guatemala dabei und Generalassistent Pater Humberto Henriques.

Die Generalleitung ermöglicht es, unsere Realität und den ganzen Reichtum unseres Charismas, unserer Spiritualität und unserer Mission auf interessante Weise zu überdenken. Fünf zentrale Ideen klingen bei uns an: 1. Wir müssen ein WIR aufbauen, vom Ich zum Wir übergehen. 2. Der Geist ruft uns zu Einheit und Solidarität auf. 3. Alles ist miteinander verbunden, aber wir handeln weiterhin unverbunden. 4. Welche Art von System will unsere Provinz sein? 5. Wir werden um einen Paradigmenwechsel gebeten, insbesondere von einer klerikalen Kirche zu einer stärker synodalen Kirche.



Wir sind dabei, eine synodale Kirche aufzubauen, die gemeinsam unterwegs ist. Um in diesen Prozess einzusteigen, müssen wir uns auf die folgenden drei zentralen Schlüsselwörter besinnen: Gemeinschaft, Partizipation, Mission.

Der Austausch wird sehr bereichernd, und wir erleben die Freude an der Begegnung und finden neue Herausforderungen für jede unserer loka-

len Gemeinschaften und für jedes einzelne Mitglied. In dieser Versammlung haben wir uns die Zeit genommen, die Berichte der Kommunitäten der Provinz und der Verantwortlichen für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung und für die Berufungspastoral anzuhören, und nach und nach kamen die besten Möglichkeiten für die Zukunft zum Vorschein.

—Marvim Sotelo MSC

**Konkrete Ideen**  
Sechs Nationen waren beim Provinzkapitel Zentralamerika und Mexiko vertreten.

# Schulbau schreitet gut voran

Der Bau der Schule im Senegal schreitet gut voran. Dieses Projekt unserer Süd-deutsch-Österreichischen Ordensprovinz ist uns ein großes Anliegen, weil eine gute Ausbildung eine der wichtigsten Säulen für eine gute Entwicklung ist und die Zukunft der Kinder und Jugendlichen wesentlich bestimmt.

Der Großteil der geplanten Arbeiten konnte durchgeführt werden. Ein Grund für manche Verzögerungen lag bei der Baubehörde, die sich viel Zeit ließ für die Genehmigung.

## Wöchentliche Lagebesprechung

Doch da das Projekt gut geplant wurde und auch der Finanzierungsplan durchdacht war, dürfte es zu keinen Verzögerungen mehr kommen. Ein Grund für das problemlose Arbeiten ist auch die Seriosität der Baufirmen. Die wöchentlichen Baubesprechungen sind hilfreich, um im Zeitplan zu bleiben.

Wir hoffen, dass der Bau weiterhin gut vorangeht und die Arbeiten ohne Unfälle ablaufen.

\_\_\_Sylvain Mbunsu MSC



**Großbaustelle**  
Der Bau der neuen Schule im Senegal geht voran.

## Gebet von Pater Jules Chevalier

O mein anbetungswürdiger Heiland,  
ich höre die Musik deiner Heiligen,  
welch herrliche Lieder!

Wie sehr wünschte ich,  
dass es in diesem Konzert auch eine Rolle  
für mich gäbe!

Es ist nicht eine glänzende und wichtige  
Rolle, die ich mir wünsche,  
die geringste ist alles, was ich verdiene.

Nur ein Ton, das wird genügen;  
aber ich werde ihn solo singen, diesen Ton;  
es wird meiner sein;  
und dieser wird eine weitere Harmonie im  
universellen Konzert sein!

Ich werde dem ganzen Himmel helfen,  
dein Lob besser zu singen;  
ich werde dir diesen kleinen Anteil Ruhm  
geben,  
den du ohne mich nicht gehabt hättest!



### Spanien

Pater Humberto Henriques MSC hat unsere europäischen Studenten besucht. Sie leben in Valladolid und werden von Pater Javier Barrios MSC begleitet. Es gibt fünf Auszubildende: den kubanisch-schwedischen Aspirant Joelin Rodriguez Delgado, den kolumbianischen Postulant Deivis Dario Daza Noya und drei italienische Professoren: Rosario Modica, Gianluca Pitzolu und Rosario Vitale.



### Pazifische Provinz

Am 21. Februar legten drei MSC der Pazifischen Inselprovinz, nämlich Mendhi, Kabua und Lotu, die Ewigen Gelübde des Gehorsams, der Armut und der Keuschheit ab. Der Feier in der Pfarrei St. Agnes auf Fidschi stand Pater Generalsuperior Abzalón Alvarado MSC vor, der die Provinz zu diesem Anlass begleitete.



### Brasilien

Am Fest der Darstellung des Herrn, an dem auch der Tag des Geweihten Lebens gefeiert wird, durfte unsere Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare drei neue Mitbrüder in Brasilien aufnehmen. Mateus gehört zur Provinz Curitiba und Tomas und Raislan gehören zur Provinz von Rio de Janeiro. Mit Freude und Dank im Herzen feierten die Drei gemeinsam mit den MSC und ihren Familien.



### UAF

Am Ende meiner Ausbildung im Umgang mit Schutzbedürftigen hatte ich einen Präventionsplan gegen sexuellen Missbrauch für die UAF entworfen. Drei Konferenzen konnte ich schon durchführen: mit den Mitbrüdern des Distrikts Kongo, mit den Mitbrüdern und Lehrern unserer Schule „Notre Dame du Sacré-Coeur“ in Kinshasa und beim Kapitel der UAF in Yaoundé.

\_\_Pater Didier Mbela

## NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



Pater Manfred Oßner MSC  
Schönleitenstr. 1  
A-5020 Salzburg  
manfred.msc@gmx.net  
0043-(0)662/432901-125

## IMPRESSUM

### Eigenteil der Herz-Jesu-Missionare

**Verantwortlich:**  
P. Manfred Oßner MSC,  
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1  
Tel. 0043-(0)662/432901-125  
FAX: 0043-(0)662/432901-150  
E-Mail: manfred.msc@gmx.net  
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

### Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

**Für Deutschland:**  
83381 Freilassing, Postfach 1146,  
Postbank München:  
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09  
BIC: PBNKDEFF

**Für Österreich:**  
Missionshaus Lieferung,  
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1  
Postscheck Wien:  
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619  
BIC: OPSKATWW

**Jahresbezugspreis:** 17,95 Euro,  
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

**Litho und Druck:**  
Weiss-Druck GmbH & Co. KG,  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22